

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Goethes Sämtliche Werke

Jubiläums-Ausgabe in 40 Bänden

Dramatische Fragmente und Übersetzungen

Goethe, Johann Wolfgang

Stuttgart, [1923]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85615)

Sein Arm ist mächtig, stolz ist dieses Herz.
 Dies Herz, so groß wie seines, weniger
 1485 Geneigt zum Argwohn, zärtlicher gewiß,
 Entfagt auf ewig ihm und allen Menschen.
 Falsch sind sie, voller Tücke, schwach und grausam,
 Betrogene Betrüger! und vergißt
 Mein Herz Tancreden, wird's die Welt vergessen.

 6. Auftritt

Arfir. Amenaide. Gefolge.

Arfir.

1490 Nur langsam kehret meine Kraft zurück,
 Das Alter trägt die eignen Lasten kaum,
 Den ungeheuren Schmerzen lag ich unter.
 Nun laßt mich jenen edlen Helden sehn,
 An meine Brust ihn drücken. Sage mir,
 1495 Wer war's? wer hat mein einzig Kind gerettet?

Amenaide.

Ein Mann, der meine Liebe sonst verdient,
 Ein Held, den selbst mein Vater unterdrückte,
 Den ihr verbanntet, dessen Namen ich
 Vor euch verschweigen mußte, den zu mir
 1500 Das unglücksel'ge Blatt berufen sollte,
 Der letzte Sproß des hohen Ritterstammes,
 Der größte Sterbliche, der mich nun auch,
 Wie jedermann, erkennt — es ist Tancred!

Arfir.

Was sagst du?

Amenaide.

Was mein Herz nicht mehr verschweigt,
 1505 Was ich mit Furcht bekenne, da ich muß.

Arfir.

Tancred?

Amenaide.

Er selbst! Ich wußt' ihn in der Nähe,
 Ihn zu berufen dacht' ich. Mich befreien
 Sollt' er von Orbassan; da fiel mein Blatt
 In eure Hand. Ihn führt sein eignes Herz
 1510 In diese Mauern, mich vom Tod zu retten,
 Und ach! nun bin ich auch von ihm verkannt.
 Mit unsern Helden eilt er schon hinaus
 Und kämpft für uns mit tief zerrißnem Busen.

Arsir.

Der Edle, den wir unterdrückten, dem
 1515 Wir Güter, Würde, Vaterland geraubt,
 Er kommt, uns zu beschützen, wenn vor ihm
 Als tückische Tyrannen wir erscheinen.

Amenaide.

Verzeiht euch selbst, er wird euch gern verzeihen.
 Auch dir vergeb' ich, daß du allzusehnell
 1520 Zu meinen strengen Richtern dich gesellt,
 Auf der Natur gelinde Stimme nicht,
 Auf's Zeugnis meines Lebens nicht gehört.

Arsir.

An ihn war jenes Unglücksblatt geschrieben?

Amenaide.

An ihn, er war mein Einz'ger in der Welt.

Arsir.

1525 Und wie hat Liebe dich zu ihm geleitet?

Amenaide.

Schon in Byzanz, an meiner Mutter Hand.

Arsir.

Nun kränkt dich kein Verdacht? Es irrt auch er?

Amenaide.

Dem Zeugnis eines Vaters mußt' er glauben.

Arstr.

Wie übereilt, o! wie verstockt ich war!

Amenaide.

1530 O! könntest du nun auch das Rätsel lösen!

Arstr.

Ich eile! Kommt! Zu Pferde! Laßt mich ihm
 Bis in der Schlacht verworrene Tiefe folgen:
 Dort kämpft er freudiger, wenn er erfährt,
 Daß du ihn liebst und daß du redlich bist.
 1535 Verzweiflung kämpft, ich fühl' es, nun mit ihm;
 Den schönern Mut wird ihm die Liebe geben.

Amenaide.

Du gehst nicht ohne mich!

Arstr.

Du bleibst zurück!

Amenaide.

In diese Mauern soll mich nichts verbannen.
 Scharf in die Augen saßt' ich schon den Tod —
 1540 Er blickte gräßlich; auf dem Feld der Ehre
 Erscheint er mächtig, aber nicht verhaßt.
 Nimm mich an deine Brust, an deine Seite!
 Verstoße mich zum zweiten Male nicht.

Arstr.

Gehorsam hab' ich nicht von dir verdient.
 1545 Mein väterliches Recht hab' ich verscherzt;
 Allein bedenke, welchen kühnen Schritt
 Du vor den Augen aller Bürger wagst.
 Zum Kampfe zieht ein zärtliches Geschlecht,
 Dem engen Zwang entwachsen, nicht hinaus.
 1550 In andern Landen mag es Sitte sein;
 Doch hier versagt's Gewohnheit und Gesetz.

Amenaide.

Gesetz, Gewohnheit, Sitte darfst du nennen;
 Ich fühle mich erhoben über sie.

An diesem ungerechten Schreckenstage
 Soll mir mein Herz allein Befehle geben.
 Was? die Befehle, die so schwer auf dir
 Und deinem Haus gelastet, die
 Geboten, deine Tochter unter Henkers Hand,
 Vor allem Volk, entwürdigt, hinzustoßen,
 Die sollen jetzt verbieten, daß ich, dich
 In's Ehrenfeld begleitend, mich entfühne?
 Sie sollten mein Geschlecht vor Feindes Pfeilen,
 Nicht vor der Schmach des Schandgerüstes wahren?
 Du hebst, mein Vater? Hätte damals dich
 Ein Schauer überlaufen, als, geneigt,
 Der feindlichen Partei zu schmeicheln, du
 Dich mit dem stolzen Orban zu vereintest,
 Dem einz'gen Sterblichen zu schaden, der
 Euch retten sollte, damals, als in mir
 Den heiligen Gehorsam du zerstörtest.

Arzt.

Halt ein und kränke den Gekränkten nicht.
 Er ist dein Vater; brauche nicht das Recht,
 Mich anzuklagen, und verschone mich!
 Laß meine Schmerzen mich bestrafen, laß,
 Wenn du Verzweiflung eines Vaters ehrest,
 Laß von dem Pfeil der Murren mich allein
 An unsers Helden Seite fallen, wenn
 Ich deine Lieb' und Unschuld ihm entdeckt.
 Ich gehe! Haltet sie!

7. Auftritt

Amenaide (allein).

Wer darf mich halten?
 Wer hat gelitten, was ich leiden muß?
 Und wer hilft mir ertragen, was ich trage?
 Nein! soll ich nicht elendiglich vergehn,
 So muß ich fort, ich muß mich tätig zeigen,